

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die zweiseitige Zeile oder deren Raum 10 Goldpfennige, die Reklamezeile 30 Goldpfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 142

Altensteig Dienstag den 22. Juni

1926

Nach dem Volksentscheid

Durch den Volksentscheid am Sonntag wurde das von Sozialdemokratie und Kommunisten vorgelegte Gesetz über eine entschädigungslose Enteignung der früheren Fürsten und ihrer Familien abgelehnt. Das Ergebnis bildete für die nichtern beobachtenden und beurteilenden Politiker keine Überraschung insofern, als allgemein erwartet wurde, daß die entschädigungslose Enteignung als mit den Grundgedanken der Verfassung und des geltenden Rechts in Widerspruch stehend, der Ablehnung verfallen mußte. Überraschung hat lediglich die starke Wahlbeteiligung hervorgerufen und die Tatsache, daß es im Reich möglich war, die Zahl der Ja-Stimmen um fast 2,5 Millionen zu steigern, nicht ganz auf die Höhe, die einst für die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten erzielt wurde. Da aber beim Volksentscheid ein verfassungsänderndes Gesetz vorlag, mußte eine Mehrheit der Stimmberechtigten erzielt werden. Am Sonntag haben jedoch nur 36,3 Prozent der Stimmberechtigten für die entschädigungslose Enteignung gestimmt, also 13,7 Prozent oder 4 815 000 zu wenig — genaue Ziffern lassen sich nicht angeben, weil das endgültige Ergebnis noch aussteht und noch keine Schwanfänge möglich sind.

Der Volksentscheid hat gezeigt, daß in weiten Massen der Bevölkerung mit der verschleppenden Arbeit des Reichstages in der Fürstenabfindungsfrage große Unzufriedenheit herrscht. Er hat bewiesen, daß die wirtschaftliche Not der Gegenwart auch in allen Parteien Anhänger zu einer Sache treibt, zu der sich die Parteileitung nicht bekennt. Unter den 14,4 Millionen Ja-Stimmen sind zweifellos auch viele Stimmen der sogenannten Sparte- und Hypothekengläubigerverbände, die durch ihre unklare Parole eine Sache fröhlich, die diesen verarmten Mittelständlern ferne lag.

Der lädliche politische Kampf der letzten Tage sei vergessen und begraben und die entfesselten Leidenschaften, die unsterblich harte schweren Schaden zugefügt, müssen zurückgedämmt werden. Man darf von staatspolitischen Gesichtspunkten das Ergebnis deshalb begrüßen, weil wir dadurch vor einer schweren Krise verschont blieben. Diese Krise wäre bei der Annahme des Volksentscheides zweifellos auch wirtschaftspolitischer Natur gewesen. Darum kann man wohl aufatmen, daß der Kampf hinter uns ist.

Die wichtigste Frage aber bleibt: Was nun? Die Antwort ist einfach. Der Reichstag wird sich noch in dieser Woche in seinem Rechtsausschuß mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf zur vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den früheren Fürsten beschäftigen. Der Reichstag hat dieses Gesetz angenommen. Im Reichstag wird man noch um einzelne Bestimmungen kämpfen. Von der Linken wird ein straffes Gesetz gefordert werden. Es wird politischer Verhandlungen bedürfen, um die Zustimmung der Sozialdemokratie zu erreichen, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Parteien, die den Volksentscheid bekämpften, sich bei der Verabschiedung des Gesetzes der Regierung so leicht zusammensuchen. Das deutsche Volk erwartet aber nach dieser Abstimmung, daß dieses Kampffeld alsbald bereinigt und gesichtet wird und die unangenehme Sache in der Öffentlichkeit verschwindet.

Der Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung Dienstag im Rechtsausschuß

Berlin, 21. Juni. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat, wie vereinbart, am morgigen Dienstag den Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung in Angriff. Er hofft, in drei Tagen seine Arbeiten beenden zu können. Die Regierungsparteien haben sich mit dem Entwurf bereits einverstanden erklärt. Die Haltung der Sozialdemokraten und Deutschen Nationalen wird erst in den heutigen Fraktionsführungen festgelegt werden.

Das berichtete amtliche Stimmresultat

Berlin, 21. Juni. Nach den letzten Auszählungen des Reichswahlleiters ist das Ergebnis der Volksentscheidungsabstimmung folgendes:

Stimmberechtigt	39 690 559
abgegebenen Ja-Stimmen	14 441 590
abgegebenen Nein-Stimmen	584 723
ungültige Stimmen	559 406

Das vorläufige Ergebnis des Volksentscheides für Groß-Berlin

Berlin, 21. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis des Volksentscheides wurden in Groß-Berlin 1 759 376 Ja und 60 863 Nein-Stimmen abgegeben. 80 016 Stimmen waren ungültig. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 3 043 567.

Die Blätter zum Volksentscheid

Berlin, 21. Juni. Die Morgenblätter nehmen ausführlich zu dem Ergebnis des Volksentscheides Stellung. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt es, daß der Vorstoß gegen das Eigentum abgelehnt ist und sieht darin ein Zeichen, daß die gesunden Kräfte im deutschen Volk noch immer in der Mehrheit sind. Sie stellt aber gleichzeitig fest, die Tatsache, daß die Entschädigungsapostel eine Millionenzahl von Stimmen hinter sich zu bringen vermocht hätten, lege Zeugnis für die verheerenden Auswirkungen der Inflation und vor allen Dingen für die politische Verfalltheit der letzten Jahre ab. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt, das Ergebnis dürfte nach rechts und links den Beweis geliefert haben, daß nur durch eine gefestigte Rechtsmeinung ausschließende Abfindung der Fürsten diese Frage gelöst werden könne. Verfaßt sich der Reichstag noch weiterhin dieser Aufgabe, trotz des Gewichtes der 15 Millionen Stimmen, die gestern abgegeben worden seien, dann müsse er angesetzt werden. — Der „Vorwärts“ sagt, obwohl der sachliche Erfolg des Volksentscheides nicht erreicht sei, sei das Ergebnis eine Niederlage der Rechtsparteien. — Die „Kölnische Zeitung“ sagt, die Abstimmung ist darüber, der Kampf geht weiter. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben, der Mißerfolg des Volksentscheides gebe keinen Anlaß zur Freude oder gar zum Jubel. Das Verhängnis der Regierung und des Reichstages, einen gerechten und billigen Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und Volkes und dem Recht der früheren Fürstlichen Familien herbeizuführen, müsse jetzt sofort nachgeholt werden. In den 4 bayerischen Reichstagswahlkreisen beträgt die Zunahme der Ja-Stimmen am Volksentscheid gegenüber dem Ergebnis des Volksbegehrens 5,5 Prozent, 22,9 Prozent aller Stimmberechtigten haben mit Ja gestimmt.

Die „Süddeutsche Zeitung“ stellt die extreme Tatsache fest, daß der beachtliche Rückgang auf das Fürstentum vermindert ist. Gleichwohl blicke es, so schreibt das Blatt, kein christliches Deutschland vorzulassen, wollte man über den „Erlaß“ des gestrigen Tages hinauskommen. Wo die Masse reagiert, ist Tür und Tor für jeden Unverstand offen. Haltet der Masse ein anderes Objekt ihrer Begehrtheit vor, so wird auch das mit beiden Händen zureißen, ausreifen solange, bis das, was wir Staatsgefüge und staatliche Ordnung nennen, im Volkswirtschaftlichen Chaos versunken ist. Sieht man das letzte Fazit des Tages, so ist es ein einsamer Kontrast der Demokratie. Bezüglich des Ergebnisses in Württemberg weist das Blatt darauf hin, daß die überaus rührige und geschickte Agitation der linksradikalen Parteien erhebliche Erfolge erzielen konnte und daß auch in einer großen Reihe von Bezirken des Oberlandes die Zahl der Stimmen gegenüber dem Volksbegehren ganz erheblich angewachsen ist.

Der „Schwäbische Merkur“ führt aus: Wohl haben Sozialdemokratie und Kommunisten mit einer unerhörten Agitation, die noch in der Erinnerung lange jeden rechtlich denkenden Wähler mit Ekel erfüllen wird, es vermocht, die Stimmen namhaft zu erhöhen, aber von der Seite, die durch die Verfassung einem Erfolg gestiftet ist, sind sie immer noch meilenweit entfernt geblieben. Das Allergeringste ist vermieden worden.

Das „Deutsche Volksblatt“ betont, daß sich die abstrakten Hoffnungen der Kommunisten und Sozialdemokraten nicht erfüllt haben und daß die Verunft gestört sei. Die katholischen Bezirke, besonders im Oberland, haben gut abgeschnitten. Auch hier allerdings ein Zuwachs gegenüber dem Volksbegehren, der sich aus allen Parteien rekrutiert. Die württembergischen Zentrumswähler haben bewiesen, daß sie die Parole und das Eintreten ihrer Partei für den Gesandten der Reichsregierung, der eine für Staat, Bevölkerung und Fürsten gerechte Verteilung der Vermögensmassen vorseht, billigen, und Württemberg hat durch diese Wahl von neuem gezeigt, daß sozialistisch-kommunistische Wahnvorstellungen auf seinem Boden keine Nahrung finden.

Das „Neue Landblatt“ erblickt in dem Ergebnis eine Ueberwältigung. Die Steigerung der Stimmen ist so stark, daß man klar erkennt, daß bis in die Rechtsparteien hinein Ja-Stimmen abgegeben worden sind. Die Zunahme geht offenbar auf Rechnung aller Parteien, auch derer, die sich nicht genau tun konnten, die deutsch-demokratische Partei zu verhöhen, weil sie ehrlich genug war, die Entscheidung der gewissensmäßigen Ueberzeugung des Einzelnen zu überlassen. Man sieht fest, wie stark die Erregung des Volkes ist über das gänzlich Vergehen des Reichstages. Seine Antwort liegt in dem Wachsen der Ja-Stimmen. Was zurück bleibt, ist eine starke Radikalisierung der Massen und eine gegenläufige Bewegung. Es wird jetzt nichts anderes übrig bleiben, als daß der demokratische Antrag in Form eines geeigneten Abfindungsgesetzes endlich zum Siege kommt.

Amerika zu dem Ergebnis des Volksentscheides

New York, 21. Juni. Die gesamte maßgebende Öffentlichkeit Amerikas nimmt das Abstimmungsresultat für den Volksentscheid mit Genugtuung auf. Die Zeitungen betonen, die Furcht vor weiteren Entschädigungen hätte die deutschen Wähler von den Wahlen ferngehalten. Das deutsche Volk habe sich in keine bolschewistischen Experimente einlassen wollen. Es kommt allgemein, besonders aber in Washingtoner Kreisen die Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Deutschland einer schweren innerpolitischen Krise entgangen ist, die sich nachdringlich wirtschaftlich und außenpolitisch zum Nachteil Deutschlands ausgewirkt haben würde.

Neues vom Tage

Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages

Berlin, 21. Juni. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages beschäftigte sich heute zunächst mit der Entwaffnungsfrage, die er schon vor der Plenarsitzung in Angriff genommen hatte, und mit der Abrüstungskonferenz. Der Vertreter der deutschen Reichsregierung bei der Abrüstungskonferenz, Abgeordneter Graf von Bernstorff (Dem.), erstattete über die Verhandlungen Bericht. Von der Reichsregierung waren der Außenminister Dr. Stresemann mit dem Staatssekretär von Schubert und Reichsverkehrsminister Dr. Krohn angewesen. Folgende Entschlüsse sind Annahme: „Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen nimmt der Auswärtige Ausschuh davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bindungen für Deutschland nicht erfolgt sind und erhebt mit dieser Maßgabe gegen eine Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken.“ Es folgte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Durchführung des Artikels 177, 178 und 198 des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen über die Luftfahrt. Nach ausführlicher Aussprache empfahl der Auswärtige Ausschuh bei Stimmenthaltung der Kommunisten mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstages die Annahme des Gesetzentwurfes.

Deutscher Kaufmannsgehilfentag

München, 21. Juni. Im Rahmen der Tagung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes trat, nachdem der Verbandstag die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und als Ort des nächsten Verbandstages Dresden bestimmt hatte, der 17. Deutsche Kaufmannsgehilfentag zusammen, bei dem Reichstagsabgeordneter Thiel die sozialpolitischen Forderungen des Verbandes entwickelte. Das Programm fand in der Einzelberatung Zustimmung. Die Gesamtentscheidung wurde bei der großen öffentlichen Kundgebung am Sonntag vorgenommen.

Professor Lessing

Professor Lessing gibt, wie berichtet, seine Vorlesungen an der technischen Hochschule in Hannover auf, nachdem ihn die Studenten dazu gezwungen haben. Er erhält aber einen ständigen „Forschungsauftrag“. Das bedeutet nichts anderes, als daß Herr Lessing für Lebenszeit versorgt wird und das deutsche Volk die Fehle bezahlt. Ist nun Herr Professor Lessing würdig, daß sich der Staat seiner so wohlhabend annimmt? Es ist nötig, sich mit Lessing, der in letzter Zeit so viel Staub aufgewirbelt hat, näher zu beschäftigen. Man höre, wie Thomas Mann, der politisch links steht, über ihn urteilt: Bei der Sympathiefundgebung des Hochschulrings deutscher Art in Berlin für die hannoverschen Studenten wurden von einem Redner Auslassungen von Thomas Mann vorlesen, die dieser über Lessing zu dessen Habilitationszeit getan hat. Lessing hatte eine ungewöhnlich schamlose Kritik über ein Buch von S. Lublinski geschrieben. In dieser Kritik hatte Lessing, der vor Jahren sich hatte taufen lassen, inzwischen aber wieder zur irrealistischen Religion zurückgekehrt ist, u. a. über Lublinski, der bescheiden und zurückgezogen in Weimar lebte und dort ein Buch „Die Bilanz der Moderne“ verfaßt hatte, folgendes geschrieben:

„Samuel heißt das kleine Talmädchen, an hohen Festtagen hat ihn wohl seine ältere Schwester einmal gewaschen. Auf ein paar kurzen Beinen ein fettes Synagoglein, sein Bäuchlein wie die Apfels in die Luft geworfen, weit vorgekrocht. Auf dem schwammigen Bäuchlein, kurz aufgepöpselt, sieht ein schwarzgrünes Köpfchen, aber das Männlein mauselt sich gar naiv ins Zimmer und läßt Wortwürmlein fallen. Und mauselt mit den Beinhaken und heißt Samuel Lublinski und kommt aus Binne in Posen.“

Empört über diese Verunglimpfung eines achtungswerten Schriftstellers hielt Thomas Mann ein Strafgericht über Lessing. Der Dichter der „Buddenbrooks“ erklärte, dem „Tag“ zufolge, daß „man über seine (Lessings) Talentlosigkeit mit Bedauern hinweggehen könnte, doch fordert seine Unverschämtheit auch den Unbeteiligten zu offenem Widerspruch heraus.“ Ueber den Lebenslauf Dr. Lessings äußert sich Thomas Mann dann folgendermaßen: „Nachdem er als Schulmeister und als Mediziner fallierte, als Lyriker, Dramatiker und in jedem von ihm so bringend empfohlenen philosophischen Werke seine weiche Unfähigkeit erwiehen, hat sich Lessing als Theaterkritiker, in München als Zionist und Conferencier für Damen versucht, wird dann als alternder Richter vom Polytechnikum Hannover als Privatdozent gewählt und gibt



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. Juni 1926.

dort selbst das Organ des vielbelächelten Antilärmervereins heraus.“ Thomas Mann fährt wörtlich fort: „Nur ich sage, daß die Atemnähe dieses Menschen mich ekelt, daß ich nichts mit ihm zu schaffen haben will? Man ist empört, wenn dieser ewig namenlose Schlucker, dem die Trauben der Dichtkunst zu hoch hängen, von Villenron sagt, er sei nicht viel dümmer gewesen, als zum Ausüben edler Dichtkunst nun einmal notwendig ist. Mag er, Lessing, sein ärmliches Leben fristen, seine Nichtigkeit in Szene legen, so gut er kann. Ich oder ein anderer mußte den Schächter kratzen, kein ehrenvolles Geschäft, aber vornehmeres Uebersehen ist nicht am Plage und macht den Lumpen das Handwerk leicht.“ — Das ist das Urteil von Thomas Mann über Lessing, klar, deutlich und vollkommen vernünftig. Und dieser Mann wird von dem preussischen Kultusminister Dr. Boder in Schutz genommen und lebenslanglich auf Volkskosten versorgt. So wird bei uns mit dem Gelde umgegangen, das aus dem Volke herausgeholt wird!

Die Kabinettsbildung in Frankreich

Paris, 21. Juni. Briand hatte heute vormittag mit Poincare eine lange Unterredung. Poincare erklärte später, er schlage Briand nichts ab. Briand müsse noch verhandeln. Poincare wünscht auch, sich mit einigen politischen Freunden zu besprechen. Nachmittags hatte er eine neue Besprechung mit Briand.

Die achte Woche der Arbeitruhe im englischen Bergbau

London, 21. Juni. Die Wirkungen des Bergarbeiterstreiks auf die übrige englische Industrie machen sich immer stärker bemerkbar. In der Eisen- und Stahlindustrie ist die Produktion praktisch eingestellt worden. Die Kohlenvorräte sind nahezu erschöpft. Zahlreiche Aufträge für Eisen und Stahl sind auf dem Kontinent untergebracht worden. Ähnlich ist die Lage im Maschinenbau und der Schiffbauindustrie. Auch in der Porzellanindustrie hat sich die Anzahl der Fabriken, die wegen des Kohlenmangels schließen mußten, in der letzten Zeit erheblich vermehrt. Ueber die Hälfte der Arbeiter ist entlassen worden, während der Rest Kurzarbeit verrichtet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 21. Juni.

Präsident Ebert eröffnet am Montag die Sitzung um 2.30 Uhr. Der Krankheitsurlaub des deutschen Innenministers Eberling wird um 6 Wochen verlängert. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik werden die Abgeordneten Stücken (Sos.) und Herst (Da.) gewählt.

Die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark werden von der Tagesordnung abgesetzt, da noch Verhandlungen zwischen den Parteien imgehen.

Die Vorlage zur Änderung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Abg. Frau Schröder (Sos.) berichtet dann über das Washingtoner Uebereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft und stimmt im Namen des sozialen Ausschusses der Reichsregierung dem Uebereinkommen zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung bisher noch nicht in der Lage war, diesen Gesetzentwurf zu behandeln. Für seine Person könne er erklären, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Ratifizierung nicht bestehen. Die Durchführung des Abkommens solle aber erst erfolgen, wenn die Gesetzgebung des betreffenden Landes dem Uebereinkommen anwesend sei. Die Regierung werde einen Gesetzentwurf im Sinne der Ausschussvorhandlungen beschleunigt vorlegen.

Die Vorlage wird darauf an den Ausschuss zurückverwiesen. Es folgt dann die 3. Lesung des Reichstagsversicherungsgesetzes in Verbindung mit dem Gesetzentwurf zur Änderung der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltengesetzes.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Fortsetzung der 3. Beratung des Reichstagsversicherungsgesetzes.

Vom Krankenunterstützungsverein Altensteig. Am Sonntag, dem 20. Juni d. J., hielt der hiesige Krankenunterstützungsverein seine halbjährige Versammlung im Gasthaus zum Schwanen hier ab. Der Vorstand eröffnete die Versammlung und hieß die anwesenden Mitglieder herzlich willkommen. Zuerst gedachte der Vorstand den zwei verstorbenen Mitgliedern Joh. Koh jr. und Ehr. Gulbe und forderte die Anwesenden auf, zum ehrenden Andenken sich von ihren Sitzen zu erheben. Alsdann wurde der Jahres- und Kassenbericht vom Kassier und Schriftführer vorgelegt, welcher in bester Ordnung befunden wurde. Der Kassenbestand ist 47,47 Mark, außerdem sind noch 50 Mark auf der Sparkasse angelegt. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die Versammlungen besser besucht würden von Seiten der Mitglieder. Der Verein zählt gegenwärtig 55 Mitglieder. Es wäre gut, wenn er noch mehr Zuwachs bekäme, um die Kranken Mitglieder besser unterstützen zu können. Nach Verlesung eines Berichts vom Arbeitsministerium durch den Schriftführer, wonach der Beitrag um 50 Pfennig im Vierteljahr erhöht werden soll, gab es eine lebhafte Debatte und wurde beschlossen, es vorerst beim alten Beitrag von einer Mark zu belassen, da der Verein zum großen Teil aus weniger bemittelten Leuten besteht und die Erhöhung nicht sehr von Vorteil wäre.

Förderung der Lehrlingsausbildung. Der Reichspostminister überhandte dem Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag ein Rundschreiben an die Oberpostdirektionen vom 11. Juni d. J. mit nachstehendem Erlaß: Zur Sicherstellung des Nachwuchses an Facharbeitern im Baugewerbe, an denen vielfach Mangel herrscht, wird er sucht, bei Vergabe von Bauaufträgen solche Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, die sich erhaltungsgemäß durch Heranbildung von Lehrlingen zu tüchtigen Facharbeitern verdient machen. Unter sonst annähernd gleichwertigen Angeboten können die Angebote solcher Auftragnehmer bevorzugt werden, wenn sie eine ihrem Betriebe angemessene Zahl von Lehrlingen beschäftigen. Es ist jedoch zu vermeiden, daß einer mißbräuchlichen Verwendung von Lehrlingen, die mit dem Betriebsumfang nicht im Einklang steht, Vorschub geleistet wird.

Magold, 21. Juni. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern Studiendirektor Dieterle. Aus diesem Anlaß versammelten sich gestern abend die Lehrer und Schüler des Seminars vor der Wohnung des Jubilars, wo Prof. Bauer im Namen des Lehrerkollegiums, der Seminaristen und des Evang. Oberkonsults Studiendirektor Dieterle die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Zwei große Blumensträuße aus dem Seminargarten wurden für die Lehrerschaft und die Seminaristen überreicht und die Seminaristen sangen die Chöre „Befiehl du deine Wege“ und „Ruflicher Belperschor“. Studiendirektor Dieterle dankte in bewegten Worten für die Ehrung, die einem Manne galt, der sich um die Seminaristen des hiesigen Seminars und um dieses selbst große Verdienste erworben hat.

Neuenbürg. Albert Rotdurst von Kieselhof, Gde. Murrhardt, O. A. Badnang, war wegen Betrug angeklagt. Er war zu der Verhandlung beim Amtsgericht nicht erschienen. Der Zeuge Wilhelm Bohlinger, Holzhändler von Schwann, hat den Angeklagten Rotdurst bei einem Holzverkauf im Monat Januar 1925 in Calmbach getroffen. Rotdurst kaufte damals 160 Raummeter Holz und war Bohlinger im Glauben, Rotdurst sei als Holzhändler vermittelnd, er wurde mit Rotdurst bekannt und sprachte beide über Holzhandel. Im März 1925 schrieb Rotdurst an Boh-

linger eine Karte und ersuchte ihn um Uebersendung eines Eisenbahnwaggons Brennholz, wobei er die Adresse des Empfängers angab und dem Bohlinger versprach, nach Ankunft des Holzes das Geld sofort an ihn zu senden. Bohlinger sandte das Holz ab, erhielt aber von Rotdurst kein Geld für das gelieferte Holz, auch auf Mahnung kein Antwort. Bohlinger stellte nun fest, daß Rotdurst vermögenslos sei, daß er das Geld für das gelieferte Holz in Höhe von 480 Mark eingenommen und für sich verbraucht habe und da er trotz oftmaliger Mahnung kein Geld und keine Antwort erhielt, erstattete er Anzeige. Das Gericht erkannte gegen Rotdurst auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten Ludwig Hummel, 66 Jahre alt von Höfen und Wilhelm Pfrommer, 45 Jahre alt von Schwann wegen Beihilfe. Hummel war als Plagemeister auf der unteren Sägmühle in Höfen von der Fa. Krauth u. Co. angestellt und unter anderem berechtigt, Abfallholz und Sägmehl auf Rechnung der Firma zu verkaufen. In den letzten Jahren hat Hummel, wie er selbst vor Gericht zugab, auch vier Wägen Schnittwaren (Stretter und Dielen) an den Wilhelm Pfrommer abgegeben und hierfür etwa 500 Mark erhalten. Von Seiten der Firma Krauth u. Co. wurde das Holz zu 1600 Mark geschätzt. Pfrommer bezahlte diese Summe an die Firma und gab vor, daß er nicht gewußt habe, daß Hummel kein Schnittwarenholz abgeben und verkaufen dürfe. Das Gericht erkannte gegen Hummel wegen Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und gegen Pfrommer wegen Beihilfe auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, außerdem haben Hummel und Pfrommer die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Oberkirchheim, 21. Juni. (Ertrocknen.) Sonntag abend wurde ein junger Mann am linken Redaruser unterhalb der Redarbrücke beobachtet, wie er sich in verdächtiger Weise umhertrieb. Als ein Herr auf ihn zugeht, verschwamm er plötzlich mit einem Hilferuf in den Fluten des hochgehenden Redars. Ob er durch einen ungeschickten Tritt oder in selbstmörderischer Absicht in den Redar ging, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Halen, 21. Juni. (Weniger Feste.) Auf Einladung von Oberbürgermeister Schwarz haben sich die Vereinsvorstände vor allem der Gesang-, Turn-, Sport- und Wandervereine zu einer Besprechung über Veranstaltung von Vereinsfesten zusammengefunden. Die wirtschaftliche Not zwingt dazu, die Vereinsveranstaltungen zu vereinfachen. Es wurde vorgeschlagen, die Zahl der Vereinsfeste zu vermindern und die Festprogramme einfacher zu halten, Fahnenweihen und Stiftungsfeste einzuschränken, letztere nur bei 50-, 75- und 100jährigem Bestehen zu feiern. Einmütig wurde gewünscht, daß die Altersgenossenfeste seltener und erst von den 40-Jährigen begangen werden. Der Sonntag vormittag soll soweit als möglich frei von Veranstaltungen gehalten werden. Den Vorschlägen wurde allseits zugestimmt.

Ebersbach a. F., 21. Juni. (Ungelesene Lesung.) Sonntag wurde im Gewand Kupferg auf hiesiger Markung am Ufer der Fils im Gebüsch hängende Knabenleiche geborgen. Es handelt sich um den am Freitag in Goppingen ins Wasser gefallenen Volksschüler Jakob Reuter.

Salzdorf, 21. Juni. (Wahlhumor.) In einer Gemeinde unseres Oberamts wurde bei der Abstimmung über die Fürstenabfindung dem Stimmzettel ein John-Williamsklein als Entschädigung für die Wahlkommission beigelegt.

Heidenheim, 21. Juni. (In der Transmision.) Der bei der Brauereigesellschaft Reff beschäftigte Maschinenmeister Karius kam beim Abstellen einer Maschine der Transmision zu nahe. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon denen er nach einigen Stunden erlag. Er hinterläßt 11 Kinder.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

22)

(Nachdruck verboten)

In frühester Morgenstunde des Tages, für den Dr. Falkner seinen zweiten Besuch bei Frau Fertas angekündigt hatte, wurde Helser zu Frau Kommerzienrat in deren Kabinett befohlen.

Seine Augen leuchteten auf. „Aha, das war sicher etwas Vertrauliches! Da fiel für ihn wieder ein fetter Bissen ab.“

Mit triebförmlich-höflicher Miene verbeugte er sich vor der gnädigen Herrin.

Ihre Blicke lagen prüfend auf ihm.

„Helser, ich habe im Einverständnis mit Herrn Kommerzienrat einen Auftrag für Sie!“

„Ich stehe ganz zu Diensten!“

„Der Auftrag ist schwer und — sie sah ihn forschend an — etwas... delikates.“

Ueber Helser Gesicht ging das ihn so entstellende Grinsen. „Ich werde mit allen Kräften versuchen, die Zufriedenheit der Frau Kommerzienrat zu erringen.“

„Können Sie — — schweigen?“ Frau Wohlbrink dämpfte die Stimme zum Flüsterstone.

„Wie Grab und Tod!“

„Es ist gut. Ich glaube, ich vertraue Ihnen. Nochmals verschwiegen und flug! Sie können Ihr Glück machen!“

Beschleunigt trat Helser einen Schritt vor, ergriff die Hand der gnädigen Frau und küßte sie.

„Gnädige Frau sollen mit mir zufrieden sein!“

„Sie kennen Herrn Dr. Falkner?“

In Helser Augen blitzte es auf.

„Den Herrn Bräutigam des gnädigen Fräulein?“

Die Kommerzienrätin nickte.

„Gewiß! Haben Sie vielleicht von ihm — über ihn — Sie wissen schon, in ihren Kreisen ist das Wort freier, Sie haben mehr Kanäle, aus denen Ihnen zufließt, was man

sich erzählt. Kurz, wie ist der Ruf Dr. Falkners? Rütterliche Sorge bewegt mich zu dieser stillen Frage.“

„Der Herr Doktor ist ein Ehrenmann! Mit ihm ist nichts Nachteiliges bekannt.“

Helser wußte nicht, wo hinaus die gnädige Frau wollte. Ein unbedachtes Wort konnte ungemein schaden. Auch mußte er nicht das Geringste gegen den Doktor vorzubringen. Empathisch war ihm allerdings Falkner nicht. Nun, Frau Kommerzienrat würde schon das Bittere öffnen. Vielleicht bot sich dann Gelegenheit, dem Emporkömmling etwas einzutrinken.

Frau Kommerzienrat wurde etwas verlegen. Sie wollte sich vor dem Bedienten doch keine Blöße geben.

„Freut mich sehr, Helser, daß Sie das sagen! Habe es nicht anders erwartet. Aber leben Sie, da kommt gestern in die Sprechstunde meines Schwiegersohnes ein Bettelmädchen und holt ihn unter ganz auffällig vertrauten Umständen zu ihrer angeblich erkrankten Mutter. Der Name des Mädchens ist mir entfallen — Charlotte.“

„Fertas!“ ergänzte Helser schnell und sicher.

„Sie wissen, Sie wissen!“ Frau Kommerzienrat geriet in lebhaftes Erstaunen. Das grenzte ja an das Wunderbare.

Und nun mußte Helser erzählen. Listig die Tatsachen absichtlich entstellend, erzählte er von Falkners gelungem langem Besuche bei Frau Fertas, von seiner zufälligen Begegnung mit dem Doktor auf der Treppe.

Eine große häßliche Freude stieg in ihm auf. Seine Schlangenzunge durchschaute sofort die Pläne und Verschaltungen der gnädigen Frau. Sie argwöhnte, Dr. Falkner habe geheime Beziehungen zu Charlotte Fertas. Dazu kam noch ein persönlicher Ingrim. Er, Helser, hatte schon lange ein Auge auf Charlotte geworfen, die er seit Jahren konnte. Sollte es doch wahr sein, daß die beiden ein Liebesverhältnis miteinander hatten, dann wehe ihm! Er konnte in seiner Rache fürchterlich sein!

Kurz, als ihn Frau Kommerzienrat nach einer halben Stunde sehr gnädig entließ, war er mit vollster Seele dabei

ihren Auftrag auszuführen: den Doktor unauffällig, aber scharf und unablässig zu beobachten und der gnädigen Frau unverzüglich genauen Bericht zu erstatten, insbesondere über das Verhältnis Falkners zur Familie Fertas.

Indessen war ein sonniger, goldener Märztag heraufgezogen. In den Gassen lärmten laut und freudig die Spatzen, aber man hörte sie gern, die Heuherung ihrer Lebenslust gehörte mit zu den Signalen des kommenden Lenzes. Dazu die Luft, rein und lind und doch noch winterkräftig! Mit vollen Lungen atmete sie Dr. Falkner ein, als er die breite Plantagenallee hinabschritt. Es mochte die zehnte Vormittagstunde sein. Sein Gang sollte Frau Fertas gelten.

Was doch ein einziger Tag bringen kann! Gestern, zur gleichen Stunde, war er in der Klinik mit einer Krebsoperation beschäftigt gewesen und heute wanderte er sorglos, fast glücklich nach dem Hause seiner Kindheit, zu den Leuten, bei denen er seine Jugend verlebte! Das alles hatte die unscheinbare Frosche bewirkt!

Ja, an diese Frosche knüpfte sich eine seiner Lebenserinnerungen. Noch ganz genau stand jener Vorgang vor seiner Seele.

Er war damals fast fünfzehn Jahre alt. Ein eisigkalter Januar kam.

Bei seiner Mutter war auf allen Gebieten Schmalhans Regent. Das Weihnachtsfest, die Miete, Feuerung, hatten wohl den letzten Rest der spärlichen Einnahmen verschlungen. Die Bissen wurden kleiner, der Kaffee dünner, das Fleisch seltener.

Da, als er eifrig dem Gymnasium heimgucken wollte, fiel er kurz vor dem elterlichen Hause hin. Nur mit äußerster Anstrengung konnte er sich erheben. Rasende Schmerzen stellten sich ein. Endlich wurde der Arzt geholt: Doppelter Schienbeinbruch!

Nun kamen böse, böse Wochen. Dazu die Kasse so leer und die Kräftigungsmittel aus der Apotheke so teuer!

(Fortsetzung folgt.)



Stetten o. R. M. Alm, 21. Juni. (Zündender Blühschlag.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Söldners Michael Weiß. Das Wohnhaus mit Stall brannte vollständig nieder, während die kleine Scheuer erhalten blieb.

Neufra O. K. Rotweil, 21. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Der nun hier gebürtige, bei der Bahnhofsstation in Balingen beschäftigte 47 Jahre alte ledige Otto Rehner geriet bei Gleisarbeiten unter einen beim Rangieren abgestoßenen Güterwagen, der ihm über die Brust ging und Kopf und einen Arm vom Rumpfe trennte.

Wurzach, 21. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Aufstiegen des am 2. Mai niedergebrennten Anwesens des Landwirts Johann Pfoh in Fieglbach-Greut stürzte der 17 Jahre alte Zimmermann Julius Hufner von Rohr, Vater von 6 kleinen Kindern, bei den Arbeiten aus 4 Meter Höhe direkt auf den Kopf ab und fiel auf einen unten liegenden Balken auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und erhebliche Hautwunden.

Schrozberg, O. A. Gerabronn, 20. Juni. In einem Wagen des Juges Wergentheim-Craillsheim rauchten Schüler miteinander, wobei einem hiesigen Schüler das Brillenglas ins Auge geschlagen wurde. Um ein kleines und des Auge wäre verloren gewesen. Es ist betrüblich, wenn man im Juge manchmal mit ansehen muß, wie sich die Schuljugend durch Kartenspielen, wüsten Geschrei und Getöse amüsiert.

Niefern, 21. Juni. Seit Freitag abend wurde die Frau eines hiesigen Einwohners vernichtet. Alles Suchen war vergeblich. Samstag abend wurde sie bei Engberg als Leiche aus der Enz gezogen. Schwere Krankheit hatte die Frau tiefinnig gemacht. In diesem Zustand dürfte sie den Entschluß zum Selbstmord gefaßt haben.

Das württembergische Bezirksnotariat wird am 1. Juli d. J. auf eine hundertjährige Tätigkeit zurückzuführen. Es ist als staatliche Behörde für die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch Kgl. Edikt vom 29. Aug. 1819 begründet und gemäß Verordnung vom 17. April 1836 mit Wirkung ab 1. Juli 1836 in Wirksamkeit getreten. Seine Institution beruht durchaus auf historischer Entwicklung, welche in Württemberg gegeben war aus der ehemaligen Gemeindegerichtsbarkeit und der besonderen Rechtsfürsorge, deren sich das württembergische Volk schon in früheren Jahrhunderten erfreuen konnte. Auch die Einführung des BGB. hat das württembergische Bezirksnotariat in seinem Bestand unangestoßt gelassen, abgesehen davon, daß der Bezirksnotar von da ab aus der Stellung eines gleichgeordneten Organes zum leitenden Beamten unter Wahrung eines gewissen Mitwirkungsrechtes der Gemeindeorgane gemacht wurde. Das württembergische Bezirksnotariat von heute umfaßt in seinem Bereich die Geschäfte des Grundbuchamts, Vormundschafts- und Nachlassgerichts sowie die öffentliche Beurkundungsbedürfnisse, erstere Teil war als staatliche Behörde auf Staatsrechnung, letztere zum Teil auf eigene Rechnung. Grundbuchamt, Vormundschafts- und Nachlassgericht sind in den Gemeinden lokalisiert. Das ist ein entscheidender Vorzug bei der in Württemberg vorherrschenden starken Verzweilung des Grundbesitzes und hat dazu beigetragen, daß die staatliche Rechtsfürsorge ohne wesentlichen Zwang, jenseits dem praktischen Bedürfnis anknüpft, heute noch in Württemberg viel enger zusammengefaßt wird als in anderen Ländern möglich ist, wodurch den Beteiligten viel Mühe und finanzielle Opfer erspart werden können. Abgesehen vom Rechtswesen ist die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den württembergischen ordentlichen Gerichten nicht bedeutend. Besondere Beachtung verdient, daß der württembergische Bezirksnotar nicht akademische Ausbildung aufweist, sondern eine fachwissenschaftliche Spezialausbildung auf praktischer und theoretischer Grundlage, wie sie in Württemberg auch in anderen Laufbahnen von jeher üblich war.

Trotz dieser Vorteile ist der württembergische Notariatsstand von außen her nicht unangefochten. Die ersten Anstöße hatte er anlässlich der Einführung des BGB. zu überstehen, ein großer Anseher Anseher erfolgte im Jahre 1911. Stets kamen die Gegner aus Juristenkreisen. Der württembergische Landtag, die württembergische Regierung und das württembergische Volk haben sich aber so fest hinter die bestehende Organisation des freien Gerichtsbarkeit gestellt, daß die Zweckmäßigkeit der Landesverordnungen für jedermann klar geworden ist. Auch die neuerlich angeordnete Bezirksnotariatsordnung ist bereits von der württ. Regierung und Landtag einmütig zurückgewiesen worden. Wie das Schicksal dem württ. Notariatsstand auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens günstig bleiben.

Das Ende der Schuld

Oberdorf a. N., 18. Juni. Vom Rotweiler Gericht wurde Kaufmann Joh. Kammerer von hier wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Zwelstalle der Wirt. Sparkasse verwaltet und eine große Summe dieser Kasse für sich verbrannt und dabei Einträge entweder unterlassen oder unrichtig gemacht. Auch die Barvermögen des Wirt- und Radfahrervereins, deren Kassier er war, sind durch seine Untreue den beiden Vereinen verloren gegangen. Kammerer war schließlich gezwungen und ist nach 4 Wochen in München verhaftet worden. Ueber sein Geschäft ist der Konkurs ausgeschrieben. Seine Frau mußte in einer Heilanstalt untergebracht werden, der Kinder haben sich Verwandte angenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Schlagende Wetter auf der Zeche Püttlingen (Saarbrücken). Zu dem Schlagwetterunglück wird gemeldet: Im Bereich der Explosion waren 9 Bergleute tätig, von denen 8 schwer verletzt wurden. Zwei Schweben in Lebensgefahr. Der Schlag der Explosion ging gegen den Wetterstrom, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Betrieb ist nicht gestört.

Mord in Frankfurt a. M. Abends kam es zwischen einem jungen Mann und einem jungen Mädchen in der Halle des Hauptbahnhofes zu einem kurzen Wortwechsel. Der junge Mann zog einen Revolver und gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab, die sie in den Kopf trafen. Obwohl ein Portier des Hauptbahnhofes dem jungen Mann sofort in den Arm fiel, gelang es ihm doch, weitere vier Schüsse auf das Mädchen abzugeben. Der junge Mann wurde auf die Bahnhofsmaße gebracht. Am Aufkommen des Mädchens wird zweifelt.

Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn. Der Reichspräsident hat den Staatssekretär im Reichsministerium für Reichswehrangelegenheiten, Dr. Hagedorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches in den einstweiligen Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig in einem herzlich gehaltenen Schreiben Dank und Anerkennung für die dem Reiche geleisteten wertvollen Dienste ausgesprochen.

Der Sparsbund an den Reichspräsidenten. Der Sparsbund in Freiburg i. B. hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet. Das Schreiben verweist auf den dem geplanten Aufwertungsvolksbegehren zugrunde liegenden Gesichtspunkt und gibt die Erwartung Ausdruck, daß der Reichspräsident den vom Reichskanzler a. D. Lohse noch vorbereiteten Sperrgesetz zur Verhinderung des Aufwertungsvolksbegehrens entgegenwirken möge.

Ergebnis des Volksentscheids im Bezirk Calw

Table with 5 columns: Gemeinde, nach der Wahlberechtigte, gültige Stimmen, ungültige Stimmen, gültige Stimmen. Lists various municipalities like Calw, Ragnbach, Riedelbach, etc., with their respective election results.

im Bezirk Freudenstadt

Table with 5 columns: Wahlkreis, Stimmberechtigte, gültige Stimmen, ungültige Stimmen, gültige Stimmen. Lists various municipalities like Freudenstadt, Grottenbach, etc., with their respective election results.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 21. Juni

Table of exchange rates for various currencies like Gold, Silber, etc., with columns for currency type and rates.

Börsen

Stuttgarter Börse vom 21. Juni. Das Ergebnis des Volksentscheids wirkte an der heutigen Börse eine außerordentliche Stimmung aus, wobei vor allem die vom Ausland bezugsfähigen Werte, allen voran 300 Renten (mehr 17%) Vorteil hatten. Aber auch die meisten übrigen Aktien, insbesondere die Elektrowerte profitierten von der leichten Tendenz.

Berliner Börse vom 21. Juni. Die Danksagungsgewinn an Ausdehnung und bei angetrieben und zeitweise recht lebhaftem Geschäft erzielten beträchtliche und zeitweise prägnante Rückführungen. Der unruhigen leichten Geldhandlung trug dazu das Zurückbleiben der wertvollsten Aktien vorübergehend ihren Kursstand nur unbedeutend. Fortschrittsoptimismus überwiegen ihren Kursstand neuerdings um 20-40 A. aufzuheben. Trotz gelegentlicher Schwankungen blieb die Grundstimmung auf dem Terminkurs auf dem Standpunkt ausgedehnt. Von Devisen waren Paris und auch Devisen international etwas erhöht, jedoch die Notierung für die Devisen Paris 24 und für Brüssel um 2 A. höher wurde. Madrid aber büßte 20 A. ein.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionsberichte unverändert.

Wannheimer Produktionsbericht vom 21. Juni. Infolge der Ungewissheit über die Zollfrage ist die Tendenz an der Produktivität unklar. Auch die Entwicklung des Getreides wird dadurch beeinträchtigt. Die Vorkaufungen für Auslandsmehle sind wie folgt: Manitoba I 17,10 Bfl. bis 17,70 Bfl., Manitoba II 16,70 Bfl., Manitoba III 16,25 Bfl., Perle 16 Bfl., 15,60 Bfl., alles bis Wannheim. Kulturloosen 17,60 Bfl., Raps bis Juli 17,70, per August 17,35. Inlandsmehle und Inlandbrotgetreide geschäftlos mangels Angebot. Auslandsmehle 25, mangelfrei Rapsbrot. Auslandsmehle 19,25-22,5. Ausländische Braugerste 20-20,5. Butterernte 194-21. Reis gelb mit End 18,25-18,50. Weizenrotte 14 bis 14,5. Weizenrotte 12,75-13,25. Roggenmehl Weizenrotte 30 bis 31,5. Weizenrotte 30,75-32,50. Weizenrotte 30-32. Weizenrotte 30 bis 31,25. Weizenrotte 3,75-4. Roggenmehl 10,5-11 A.

Schweinepreise. Hall: Milchschweine 40-50, Schlachtkühe 30-40 A. - Dachsingen: Milchschweine 42-52 A. - Rot a. See: Milchschweine 38 A. - Rottweil: Milchschweine 25-30 A. je das Stück. Gals a. N. 21. Juni. (Eislerlöse.) Von der Stadtgemeinde wurden 780 Hektar Sandholz-Stammholz zum Verkauf gebracht und zwar in 12 Losen, deren Größe sich zwischen 101,6 bis 130 Prozent bewegen.

Wannheimer Schlachttiermarkt vom 21. Juni. Schlachtkühe: 204 Köhne, 147 Büden, 700 Kühe, 700 Rinder, 70 Schafe, 2197 Schweine. Preise: Köhne a 37-40, b 31-34, c 24-28, d 18-22, e 12-16, f 8-12, g 4-6, h 2-4, i 1-2, j 0,5-1, k 0,2-0,4, l 0,1-0,2, m 0,05-0,1, n 0,02-0,04, o 0,01-0,02, p 0,005-0,01, q 0,002-0,004, r 0,001-0,002, s 0,0005-0,001, t 0,0002-0,0004, u 0,0001-0,0002, v 0,00005-0,0001, w 0,00002-0,00004, x 0,00001-0,00002, y 0,000005-0,00001, z 0,000002-0,000004.

Konkurse

Franz Wiegler, Apotheker und Inhaber eines gemischten Warengeschäftes in Forchtenberg (jetzt in Geschäftsaussicht).

Eigentumsverkäufe

Schiltach, 18. Juni. Bei der heute stattgefundenen Versteigerung des Fieglerischen Geschäftshauses wurden von Karl Dieterle zur „Krone“ in Schiltach 43 500 Mark für das Haus, von Kaufmann J. E. Wolber in Schiltach 15 000 Mark für das Warenlager geboten. Den beiden wurde vom Gläubigerausschuß der Zuschlag erteilt.

Wöhrenbach, 19. Juni. Bei einer hier in dieser Woche abgehaltenen Zwangsversteigerung eines inmitten der Stadt gelegenen Geschäftshauses wurde kein Gebot abgegeben.

Letzte Nachrichten.

Die Beilegung des Lessing-Konfliktes

Berlin, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Hannover fand gestern nachmittags eine Vollversammlung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover im großen Saale des Parkhauses statt. Ein Antrag, den in der Verhandlung mit dem Kultusministerium geschaffenen Vergleich im Lessing-Konflikt anzunehmen, fand die Billigung der Studenten. Die Vorlesungen Professor Lessings am gestrigen Montag konnten einen ruhigen Verlauf nehmen.

Der Massenankum auf der ersten Versammlung des Eucharistischen Kongresses

Chicago, 22. Juni. Ueber 200 000 Personen hatten sich zu der ersten öffentlichen Versammlung des eucharistischen Kongresses im Stadion von Chicago, dem sogenannten Soldiersfield, eingefunden, während Tausende, die keinen Zutritt gefunden hatten, sich zwischen den dichtbesetzten Tribünen in den Innenraum des Stadions zu drängen suchten. Gerade, als ein Chor von 60 000 weißgekleideten Schulkindern die Engelmehle sang, stürmten die Massen in den Innenraum des Stadions. Die Beamten des Kongresses versuchten vergeblich, durch Vorstellungen und Bitten die Menge zum sofortigen Verlassen des Stadions zu bewegen. Noch zwei Stunden später waren der Grant Park und der Michigan Boulevard durch die zurückstehenden riesigen Menschenmassen unpassierbar gemacht.

Das Zentrum für die Begnadigung der Winger

Berlin, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Germania“ hat die Zentrumskommision des Reichstages beschlossen, ein Begnadigungsgesuch zugunsten der in Trier verurteilten Josef Winger an die Preussische Staatsregierung zu richten.

Wahrscheinliches Wetter für Mittwoch

Von Westen dringt Hochdruck vor, der indessen noch keine dauernde Besserung der Wetterlage verspricht. Immerhin ist für Mittwoch nur noch zeitweise bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei Altenheim.



Bekanntmachung betreff. Impfung.

Die öffentliche Impfung findet am **Mittwoch, dem 23. Juni 1926**, vormittags von 10-12 Uhr, im Rathaus Zimmer 5 statt. Zur Erstimpfung zu stellen sind alle Kinder, die im Kalenderjahr 1925 geboren sind, zur wiederholten Impfung alle Kinder, die heuer das 12. Lebensjahr vollenden.

Eltern, Vormünder etc. sind verpflichtet, ihre impfpflichtigen Kinder zur Impfung vorzustellen. Die Entziehung der Gestellung zur Impfung hat Bestrafung zur Folge.

Altensteig, den 22. Juni 1926.

Stadtschultheißenamt:
A. B. Krapf.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf der Markung Spielberg belegenen, im Grundbuch von Spielberg Heft 392, Abteilung 1 Nr. 1 und 2 und Heft 61, I, 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Martin Hauser, Silberarbeiters von Spielberg, eingetragenen Grundstücke:

212/320 an der Hälfte von Geb. Nr. 57 —: 5 a 37 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum auf dem Dendelsberg;

212/320 an Geb. Nr. 57a —: 34 qm Schopf dajelbst; Gemeinderät. Anschlag RM. 1400.—

212/320 an Parz. Nr. 104/2 —: 6 a 11 qm Gras- u. Baumgarten dajelbst. RM. 300.—

am Dienstag, dem 17. August 1926, nachmittags 1/3 Uhr, auf dem Rathause in Spielberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Mai 1926 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.

Altensteig, den 19. Juni 1926.

Kommissär:
Bez.-Notar B e d.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle:

Bayris Mostansatz in Flaschen zu 100 u. 150 Liter
Ia. gelbe Candia-Rosinen
in 50 Pfund-Säckchen zu billigsten Tagespreisen

Chr. Burghard jr.

Tapezier - Arbeiten

werden bei meistemäßiger Arbeit und billiger Berechnung ausgeführt von

WILHELM KOHLER, Buchbinder

Tapeten-Musterkarten mit den neuesten modernsten Mustern stehen zur Verfügung und bitte um fleißige Benützung derselben. D. D.

Der Sport-Bericht

ist in seiner neuesten Ausgabe jeweils zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

Turnverein Altensteig.

Die Übungsabende der Schwimmabtlg. beginnen heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr am Stauweiher. Anmeldungen für den Schwimmlehrgang in Hirsau am 27. Juni 1926 werden dajelbst entgegen genommen.
Der Schwimmwart.

Götteltingen.

Ein zuverlässiger

Knecht

für Landwirtschaft kann sofort oder später eintreten bei **Johs. Pfeifle.**

Tüchtiges Mädchen

sucht Stelle sofort oder 15. Juli in Haushalt u. Wirtschaft, in Altensteig oder Umgebung.

Schriftliche Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Bruthenne

mit 9 Jungen

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Julius Wais

Schwarzwaldführer

Preis Mk. 5.50

Alb-Führer

Preis Mk. 4.50

Bodensee-Führer

Preis Mk. 4.—

und

Woerls Führer durch

Südbayern und Tirol

Preis Mk. 2.50

sowie

Reiseführer durch

Württemberg

Preis Mk. 1.70

und

Wander-Karten

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene:

Neuenbürg: **Wilhelmine Rau** geb. Böhm, 52 1/2 J.

hat zu verkaufen.

Michael Waldeich, Bauer

Altensteig.

Verkaufe meinen

Alee-Ertrag

von 1/2 Morgen Feld.

Zusammenkunft Mittwoch

abend 7 Uhr bei der Ziegel-

hütte.

Ludwig Ehnis.

Den

Hefelbrunn.

Gräsertrag

von 1/4 Acker verkauft

Friedr. Keppler

Ettmannsweller.

20 bis 30 Zentner

Alckerheu

hat zu verkaufen.

Michael Waldeich, Bauer

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Zum Kindertest:

Seidenbänder

(auch Reste)

weiße und farbige **Stoffe**

am Stück und Reste

fert. Haarschleifen

Geschenk-Artikel

Hans Schmid

Altensteig.

Piano

nur wenig gespielt, schwarz, fast neu, sehr schön im Ton äußerst preiswert zu verkaufen. 5 Jahre Garantie.

Schmid & Buchwaldt,
Pianohaus Pforzheim,
Bestliche 23.

Eine ältere



Fahr-Ruh

mit oder ohne Kalb hat zu verkaufen

Christian Steeb, Spielberg

Ein erstmals trächtiges



Mutter-Schwein

setzt dem Verkauf aus

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Altensteig.

Verkaufe meinen

Alee-Ertrag

von 1/2 Morgen Feld.

Zusammenkunft Mittwoch

abend 7 Uhr bei der Ziegel-

hütte.

Ludwig Ehnis.

Den

Gräsertrag

von 1/4 Acker verkauft

Friedr. Keppler

Ettmannsweller.

20 bis 30 Zentner

Alckerheu

hat zu verkaufen.

Michael Waldeich, Bauer

Altensteig.

Dankfagung.



Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters

Friedrich Gauß

sagen wir allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten, insbesondere Herrn Stadtpfarrer für die trostreiche Beerdigung, sowie seinen Geschäftskollegen für die Trauermusik und Kranzniederlegung, dem Mädchenchor für den schönen Gesang und allen, die ihn zur ewigen Ruhe begleiteten, ein herzliches Vergelt's Gott.

die trauernde Witwe mit ihren Kindern.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lb. Bruders und Onkels

Friedrich Wurster

Privatmann

zuteil wurden, sowie für die schönen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
die Nichte: **Lina Kalmbach.**

Visitenkarten

Verlobungskarten

Hochzeitskarten

Glückwunschkarten

fertigt in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig

Sonder-Angebot!

Offertiere:

Ca. 8 Pfd. verschiedene geräucherte Wurstwaren

zum billigen Preise von Mk. 10.50

einschließlich Porto und Verpackung.

Verband nur gegen Nachnahme.

Spezialität: 1 Pfund Göttinger 1.50 Mark

Mag Mundbrod,

Mehgerei, Ichenhausen Schwaben.

